

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Allgemeine Historie der Reisen zu Wasser und Lande; oder Sammlung aller Reisebeschreibungen, welche bis itzo in verschiedenen Sprachen von allen Völkern herausgegeben worden, und einen vollständigen ...

Worinnen der wirkliche Zustand aller Nationen vorgestellt, und das Merkwürdigste, Nützlichste und Wahrhaftigste in Europa, Asia, Africa und America ... enthalten ist : Mit nöthigen Landkarten ... und mancherley Abbildungen der Städte, Küsten, Aussichten, Thiere, Gewächse, Kleidungen ... versehen / ...

Prévost D'Exiles, Antoine François Prévost D'Exiles, Antoine François

Leipzig, 1754

Illustration: Pflanzen von Neu Holland.

urn:nbn:de:gbv:45:1-14378



1. 2. 3. 4. Pflanzen von Neu Holland. 5. 6. 7. 8. Pflanzen welche Dampier in Brasilien gefunden.



Faint, illegible text or a signature, possibly a watermark or a very light ink drawing.

se Wiesen tragen eine Art Gewächse, die rauh und dünn ist. Fast überall besteht das Erdreich aus einem gröbren Sande, als der am Ufer ist: aber an einigen Orten ist es thonicht. Man sieht da viel Felsen, von fünf bis sechs Fuß hoch, deren Gipfel rund ist, manche roth, manche weiß. Die Wälder bestehen nur aus kleinen Bäumen, davon die größten nicht drey Zoll im Umfange haben. Ihr Stamm hat zwölf bis vier und zwanzig Fuß Höhe, und kleine Aestchen machen die Krone davon. Man trifft auch einige schwarze Manglen an den Ufern der Buchten an.

Die Erdthiere sind hier nicht gar zu häufig. Dampier sah einige Eideren. Seine Leute trafen zwey oder drey Thiere an, die wie hungrige Wölfe ausahen, und außerordentlich mager waren. Es gab auch keine andere Landvögel, als Krähen, die den unserigen völlig ähnlich waren, Falken, Geyer, viele fette Turteltauben, und zwey oder drey Arten kleiner Vögel, von denen die größten unsere Lerchen nicht übertreffen. Die Seevögel sind Pellicane, Boubies, Busas, Corlieux, und Meerestern. Die Wallfische waren hier am größten unter allen, die Dampier in diesem Meere sah, kamen aber den nordischen nicht bey. Die grünen Schildkröten befinden sich da in großer Menge: aber es ist unmöglich, welche zu fangen, weil es keinen Canal giebt, wohin sie sich begeben könnten, und die Heftigkeit der Fluthen nicht verstatet, Netze zu stellen. Man bemerkete Seehunde und Paricotes. Auch fing man mit der Angel viele von denen Fischen, welche die Matrosen alte Weiber nennen. Die gemeinen Aустern, die Conques, die Muscheln und Kam-muscheln waren im Ueberflusse da. Dampier sammelte sehr außerordentliche Muscheln, besonders von der Art, die mit Stralen oder Spizen gezieret waren y).

Schon fünf Wochen waren seit Dampiers Ankunft in den Südländern verstrichen, und seine Fahrt längst den Küsten hatte ungefähr drey hundert Meilen betragen, während welcher er vergebens Wasser und Lebensmittel gesucht hatte, um sich in Stand zu setzen, seine

ff 3

die Blätter, jeder mit seinem Kölbchen gekrönt. Das Fruchtbehältniß ist in fünf runde und spizige Theile gesondert. Das Geschlecht dieses Däumchens ist ungewiß. Es hat mit keiner je beschriebenen Pflanze die geringste Aehnlichkeit. 9) Dammaria von Neuhol-land. Rumpf ist der erste, der von Amboina zwey Arten der Dammaria geschickt hat, eine mit langen und schmalen Blättern, die andere mit breiten und kürzern. Diese ist von eben der Art, weil Blumen und Früchte sehr ähnlich sind, aber an den Blättern zeigt sich ein beträchtlicher Unterschied. Die Blumen voll Faden sind gras grün, und kommen zwischen den kurzen fast runden, steifen, mit Rippen versehenen Blättern hervor. Diese Blätter sind oben dunkelgrün, unten blaß grün, paarweise einander gegenüber gesetzt, und so dicht, daß sie den Stengel bedecken. Die Frucht ist von der Größe eines Pfefferforns, fast rund, weißlicht, trocken und hart. Sie hat oben ein Loch und enthält einen kleinen Saamen. Die Blätter haben einen sehr würzhaften Geschmack. Wenn man diese Pflanze, ohne ihr Saamenbehältniß läße: so sollte man sie für eine Erica oder Sana-munda halten. 10) Equisetum mit sehr langen

Blättern. Man kann zweifeln, ob der Pflanze dieser Name gehöre, aber das Gewebe der Blätter kömmt dem Equiseto näher, als einigen andern Gewächsen, weil sie bey jedem Gelenke ineinander ver-gliedert sind, welches dieser Art eigen ist. Die längsten haben fast neun Zoll. 11) Die neuholländische Colutea. Da die Blätter fehlen: so ist es schwer, zu entscheiden, zu welchem Geschlechte man die Pflanze bringen soll. Die Blumen sind der Blume von der Colutea Barba Jovis folio, flore coccineo Brey-nii ähnlich. Sie haben eben die Scharlachfarbe, auch einen vertieften Purpurfleck auf deren Fähn-chen (Vexillum) der aber größer ist, und entspringen alle an einem Orte. Das Saamenbehältniß ist sehr rauch, und endigt sich in einem Faden, der fast zween Zoll lang ist. 12) Eine Conyza aus Neuhol-land, die viel Aeste hat und einem Däumchen gleicht. Ihre Blumen haben sehr kurze Stiele, die aus dem Mittel der Blätter herausgehen, und die Blätter sind den Rosmarinblättern vollkommen ähnlich, nur kleiner. Diese Pflanze hat, da man sie aufgetrocknet hat, einen sehr bitteren Geschmack bekommen. Damp. das. a. d. 125 u. f. S.

Dampier.
1699.

Muscheln und
Pflanzen.

Dampiers
Betrachtun-
gen über sein
Unternehmen.